KONZEPTION

VILLA REGENBOGEN e.V.

Kneipp-Kindergarten



Inhaltsverzeichnis

I. Die Villa Regenbogen stellt sich vor....3

1. Unsere Geschichte....3

2. Träger....3

3. Rahmenbedingungen....3

II. Kneipp....4

1. Wasser....6

2. Ernährung....7

3. Bewegung....8

4. Pflanzen/ Kräuter....9

5. Lebensordnung....10

III. Auftrag der Kindertagesstätten in NRW nach KiBiz § 1-3....12

IV. Kindeswohlgefährdung § 8a....13

V. Pädagogischer Ansatz....15

1. Ziele....15

2. Partizipation und Teilhabe....15

3. Situationsorientierter Ansatz....16

4. Sexualerziehung....16

5. Sicherung der Kinderrechte....17

6. Streit und Konflikte....19

7. Bildungsvereinbarung NRW....19

8. Die 10 Bildungsbereiche....19

8.1. Bewegung....19
8.2. Körper, Gesundheit und Ernährung....20
8.3. Sprache und Kommunikation....21
8.4. Soziale und (inter-) kulturelle Bildung....22
8.5. Musisch- ästhetische Bildung....23
8.6. Religion und Ethik....25
8.7. Mathematische Bildung....27
8.8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung....27
8.9. Ökologische Bildung....28
8.10. Medien....30

9. Bildungsdokumentation....30

10. U3 Betreuung....31

11. Eingewöhnung....32

VI. Unser Kindergartentag....33

1. Tagesablauf....33

1.1. Rote/Blaue Gruppe....33
1.2. Gelbe Gruppe (U3)....33

2. Wöchentliche Angebote....33

2.1. Kinder-Yoga:....34
2.2. Das Entenland:....34
2.3. Das Marburger Konzentrationstraining (MKT):....35

2.4. Das Zahlenland..... 35
3. Mahlzeiten..... 36
VII. Zusammenarbeit mit den Eltern..... 36
1. Vorstandsarbeit..... 37
2. Elternrat..... 38
3. Rat der Tageseinrichtung..... 38
4. Beschwerdemanagement..... 38
5. KIKOM-App..... 38
VIII. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen..... 39
IX. Öffentlichkeitsarbeit..... 39
X. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung..... 40
Nachwort..... 40

I. Die Villa Regenbogen stellt sich vor

1. Unsere Geschichte

Unsere Einrichtung, der Kindergarten Villa Regenbogen e.V., hat am 1. September 1992 seine Arbeit aufgenommen. Durch die Kündigung der alten Räumlichkeiten in der Kleinen Schwerter Straße 63 zog die Einrichtung im Mai 2015 in ein größeres Gebäude in der Schüruferstraße 312 in Dortmund Aplerbeck. Es war eine leer stehende alte Villa, die von einem privaten Investor in einen Kindergarten umgebaut wurde. Wir änderten unseren Namen von Märker Regenbogen in Villa Regenbogen. Die Villa liegt im Herzen Aplerbeck. Ein schöner Schlosspark grenzt direkt an unser Grundstück. Wir haben sehr gute Verkehrsanbindungen zu Bus, S-Bahn, U-Bahn und dem Straßennetzwerk.

2. Träger

Unser Kindergarten ist eine von Eltern getragene sozialpädagogische
Einrichtung im Elementarbereich des Bildungssystems. Unsere Einrichtung/ unser Verein ist dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen. Diesem Dachverband gehören ca. 50 Elterninitiativen in Dortmund an.
Eine Elterninitiative wird zurzeit mit 96,6 % vom Jugendamt finanziert. Rund 4% werden von den Eltern aufgebracht. Dies geschieht in Form eines zusätzlichen Beitrags zur einkommensabhängigen Zahlung an das Jugendamt. Weiterhin ist ein jährlicher Mitgliedsbeitrag zu entrichten. Die Beiträge sind in der Satzung bzw. der Geschäftsordnung nachzulesen.

3. Rahmenbedingungen

Seit dem 01.08.2015 können wir 10 Kinder in der KiBiz - Gruppe II, 10 Kinder in der KiBiz - Gruppe I und 23 Kinder in der KiBiz - Gruppe III mit 35 und 45 Stunden betreuen.
Allen Gruppen steht im Kellergeschoss ein Bewegungsraum zur Verfügung.
Im Erdgeschoss/ Eingangsbereich / Flur haben die Eltern die Möglichkeit sich zu treffen um sich auszutauschen und wichtige Informationen zu lesen. Von da aus gibt es einen Zugang zu einer Besucher Toilette und zur behindertengerechten Toilette.
Im Erdgeschoss befindet sich ein Snoozleraum und ein großer Raum, der für 10 Kinder als Gruppenraum/ Nebenraum genutzt wird.
In der 1. Etage werden 10 Kinder der Gruppenform II von 1-3 Jahre betreut.
In der 2. Etage werden 23-25 Kinder der Gruppenform III von 3-6 Jahre betreut.
In der 3. Etage befinden sich der Personalraum und das Büro.
Zur Villa gehört ein sehr großes Außengelände mit einem alten Baumbestand. Es gibt im vorderen Bereich einen Spielplatz für die U3 Kinder u.a. mit einem großen Sandkasten und einer Nestschaukel.
Im hinteren Bereich gibt es eine großzügige Dreirad/ Rollerstrecke, eine Seil- Phyramide, eine große Kletter- Burg eine Matschecke, einen Weiden- Kriechtunnel, eine Wiese, eine Kräuterspirale, mehrere Spielhäuser u.v.m..
Unser Personal besteht aus pädagogischen Fachkräften. Sie werden unterstützt durch Alltagshelfer*innen und Praktikant*innen.

Unsere Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

Unsere Schließungszeiten:
Die ersten drei Wochen der gesetzlichen Sommerschulferien in NRW
zwischen Weihnachten und Neujahr
im Laufe des Jahres können einzelne Tage anfallen an dem der Kindergarten für einen Konzeptionstag und/oder Betriebsausflug geschlossen bleibt.

Aufnahmekriterien:
Es können je nach Anzahl der freiwerdenden Plätze zum Beginn des Kindergartenjahres Kinder ab 1 Jahr aufgenommen werden.
Hier ist uns ein ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen wichtig.
Der Beitritt in den Verein „Villa Regenbogen“ e.V. ist erforderlich.
Eine aktive Mitarbeit seitens der Eltern ist eine Voraussetzung.

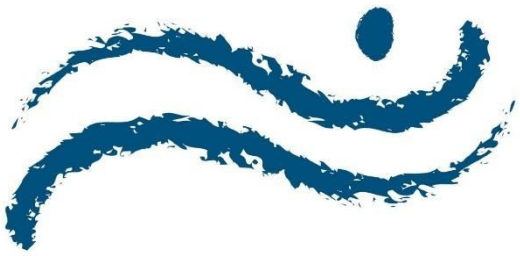
II. Kneipp

Der Priester und Hydrotherapeut Sebastian Kneipp wurde am 17.05.1821 in Stephansried geboren und ist am 17.06.1897 in Wörishofen gestorben.
Sebastian Kneipp erkrankte schwer an einer Tuberkulose, die damals als unheilbar galt. Während seines Studiums stieß er auf ein Buch, welches sich inhaltlich mit der Heilkraft des Wassers auseinandersetze. Inspiriert von der Idee und der Vorstellung, dass Wasser eine besondere Wirkung auf den menschlichen Körper hat, ging Sebastian Kneipp in der kalten Donau baden und kurierte so seine Krankheit selbst. Seitdem beschäftigte er sich intensiv mit der gesundheitsfördernden Kraft des Wassers und der heilenden Wirkung ausgesuchter Pflanzen.
Nach langjährigen Studien und praktischen Anwendungen ist ein visionäres Lebenskonzept entstanden mit wirksamen Heilmethoden und einer aktiven Gesundheitsvorsorge.
Durch sein ganzheitliches Denken entwickelte Sebastian Kneipp die 5 Säulen der Gesundheit:

1. Wasseranwendungen
2. Ernährung
3. Bewegung
4. Kräuter/ Heilpflanzen
5. Lebensordnung

Mit Hilfe dieses Lebenskonzepts heilte er Menschen, die an Cholera erkrankt waren und wurde ehrfürchtig „Cholera-Kaplan“ genannt. Nachdem er nach Bad Wörishofen versetzt wurde, bekämpfte er dort ebenso erfolgreich die Maul- und Klauenseuche mit Hilfe von Wasseranwendungen. In Bad Wörishofen richtete er drei Stiftungen für kranke Menschen ein und war zum Zeitpunkt seines Todes einer der drei berühmtesten Männer des deutschen Kaiserreiches.
Diese ganzheitliche Sicht auf den Körper und die Gesundheit möchten wir den Kindern und Eltern, die unseren Kindergarten besuchen, mitgeben.
Hierzu stützen wir unsere Arbeit auf die „5 Säulen der Gesundheit“ von Sebastian Kneipp.

1. Wasser



„Wenn es für mich ein Heilmittel gibt, so wird es das Wasser sein.“
(Sebastian Kneipp)

Die Hydrotherapie (Wassertherapie) ist eine systematische, äußere Verwendung von Wasser zu prophylaktischen, präventiven und therapeutischen Zwecken.
Das Wasser wird hierzu in seinen verschiedenen Aggregatzuständen und aufgrund seiner physikalischen und chemischen Eigenschaften verwendet.
Dieser Teilbereich des kneippschen Gesundheitskonzepts, dient uns in unserer Einrichtung zur Abhärtung. Durch die milden bis kräftigen Wärme- und Kältereize werden die Selbstheilungskräfte des Körpers gestärkt.

Die vom Wasser ausgehenden Temperatureinflüsse regen den Blutkreislauf an und fördern dadurch den Stoffwechsel und die Entschlackung des Körpers.
Hinzu kommt durch regelmäßige Anwendungen im Alltag eine Vervielfachung der Wirkung.
Mit dem Element Wasser lässt sich gerade bei Kindern viel bewirken. Kinder lieben Wasser und es macht ihnen Spaß damit umzugehen.

Umsetzung der Säule in unserem Kindergarten:
Wasser trinken ist sehr wichtig und wird bei uns großgeschrieben. Wir achten darauf, dass die Kinder genügend trinken und machen spezielle Trinkpausen, in denen die Kinder zum Trinken animiert werden.
Wassertreten ist bei unseren Kindern eine sehr beliebte Wasseranwendung im Sommer. Wenn es draußen warm ist, laufen die Kinder unter Anleitung im Storchengang durch die Wasserbecken.
Die Lufttherapie gehört ebenso zu der Säule „Wasser“, da bei der Lufttherapie Kältereize die Selbstheilungskräfte des Körpers stärken und sie zur Abhärtung dient.
Die Lufttherapie ist unsere beliebteste Kneippanwendung in den kälteren Jahreszeiten. Hierfür gehen alle Kinder ohne Jacke in den Garten und rennen dort ein paar Minuten auf der Rollerstrecke umher.
Die kalten Arm Bäder sind bei uns im Frühling beliebt, wenn es draußen schon etwas wärmer wird. Diese machen wir im Waschraum. Durch z.B. Duftwasser werden die Arm Bäder noch interessanter für die Kinder.
Waschungen machen wir gerne nach dem Mittagessen. Besonders für die kleineren Kinder, die nach dem Mittagessen schlafen gehen, ist das eine tolle Einstimmung auf die Schlafphase.

2. Ernährung



„Mehr von der Pflanze, weniger vom Tier“
(Sebastian Kneipp)

Eine ausgewogene Ernährung bildet den Grundstein für ein gesundes und aktives Leben.
Dabei geht es nicht um Diäten und Ernährungspläne. Denn nach Kneipp „zu essen“, bedeutet bewusst zu essen. Aber nicht asketisch. Denn Genuss und das Wohlfühlen im eigenen Körper stehen an oberster Stelle.
Seinem ganzheitlichen Ansatz folgend, ging es ihm nicht um strenge Diäten, um Gebote und Verbote, sondern um den ausgewogenen Genuss von gehaltvollen und möglichst fettarmen Lebensmitteln.
Die von Kneipp gelobte „einfache, nahrhafte Kost“ steht somit in perfektem Einklang mit den heutigen Erkenntnissen der modernen Ernährungslehre. Sie empfiehlt eine vollwertige Mischkost mit viel Obst, Gemüse, Getreide- und Milchprodukten.

<u>Umsetzung der Säule in unserem Kindergarten:</u>
In unserem Kindergarten wird frisch gekocht. Wir haben eine Köchin, die jeden Tag frisch und ausgewogen für die Kinder das Mittagessen zubereitet. Es werden hauptsächlich regionale Produkte aus guter Herkunft verwendet. Des
Weiteren achten wir sehr darauf, dass das Mittagessen salz arm, ohne Konservierungs- und Zusatzstoffe und möglichst ohne Weizenprodukte zubereitet ist.
An unserem wöchentlichen „Koch Tag“ bereiten wir gemeinsam mit den Kindern eine Kleinigkeit zu. Hierbei lernen die Kinder die verschiedensten Nahrungsmittel kennen und lernen sie schmackhaft zu zubereiten.
In unserer Entspannungsrunde machen wir manchmal eine Geschmacksmeditation mit Früchten oder Schokolade. Dabei konzentrieren wir uns auf das „Hier und Jetzt“ und auf die geschmacklichen Feinheiten der verschiedenen Nahrungsmittel.
Im Frühling pflanzen wir verschiedene Obst- und Gemüsesorten in unseren Hochbeeten an. Im Spätsommer dürfen die Kinder die reifen Früchte ernten und die Früchte von den Obstbäumen pflücken. Diese werden dann von den Kindern gegessen oder wir verarbeiten sie gemeinsam mit den Kindern weiter.
Wir befüllen Wasserkannen mit verschiedenen Obst- und Gemüsesorten, damit das Wasser ihren Geschmack annimmt und zum Trinken animiert.
Wir gehen in Kleingruppen auf dem Wochenmarkt oder im Supermarkt einkaufen und besprechen dabei die verschiedenen Lebensmittel.

3. Bewegung



„Untätigkeit schwächt, Übung stärkt, Überlastung schadet.“
(Sebastian Kneipp)

Wer die Bewegungstherapie im Kneippschen Sinne anwenden möchte, muss kein Athlet sein. Die körperliche Aktivität verbessert Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit, wenn sie sinnvoll und dosiert angewendet wird. Außerdem stärkt sie das Immunsystem, regt Verdauung und Stoffwechsel an und kräftigt das Herz- Kreislauf- System.
Welche Art der Bewegung man ausführt, ist eigentlich egal. Hauptsache man tut es regelmäßig und mit Freude.
Auch in den Alltag integrierte Bewegung und gemäßigte Sportarten steigern das Wohlbefinden nachhaltig und stärken dabei die Körperkräfte.
Idealerweise sollte man, nach Kneipp, dreimal pro Woche den Körper beanspruchen und wenigstens einmal am Tag schwitzen.

Umsetzung der Säule in unserem Kindergarten:
In unserem Kindergarten ist die Bewegung ein fester und wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs.
Im Morgenkreis und Sitzkreis spielen wir regelmäßig verschiedene Bewegungsspiele und singen Bewegungslieder.
Jeden Morgen nach dem Morgenkreis gehen wir gemeinsam ohne Jacke in den Garten und machen dort die Lufttherapie, bei der wir in verschiedenen Bewegungsarten durch den Garten rennen, hüpfen, etc.
Im Kindergarten haben wir auch einen kleinen Turnraum, in dem die Kinder sich täglich auspowern und ausprobieren können.
Bei Rollenspielen spielt die Bewegung ebenfalls eine große Rolle für die Kinder. Sie versetzen sich in eine Rolle hinein und verkörpern diese durch Bewegung und Sprache.
Bei entsprechenden Wetterverhältnissen gehen wir täglich in den Garten oder machen einen Ausflug zu dem nahegelegenen Spielplatz.

Auch bei unseren regelmäßigen Ausflügen (z.B. Wald, Westfalenpark etc.) machen die Kinder wertvolle Bewegungserfahrungen.

4. Pflanzen/ Kräuter



"Ich habe die alten verlassenen und vergessenen Kräutlein wieder aufgesucht, habe ihre Heilkraft erprobt und manchen geheilt von schweren und langjährigen Leiden." (Sebastian Kneipp)

Das Wissen um die heilende Wirkung ausgesuchter Kräuter und Pflanzen basiert auf einem jahrhundertealten Erfahrungsschatz sowie modernen Erkenntnissen der Wissenschaft. Bei den Rezepten und Produkten für die Gesundheit setzt Kneipp seit jeher auf wohldosierte pflanzliche Zubereitungen.
Pflanzenextrakte werden in Arzneimitteln, aber auch in Produkten zur
Nahrungsergänzung, in Lebensmitteln und Körperpflegeprodukten eingesetzt. So finden sie beispielsweise Verwendung in Tees, Dragees, Badezusätzen oder Salben.

Umsetzung der Säule in unserem Kindergarten:
Im Frühling pflanzen wir gemeinsam mit den Kindern verschiedene Kräuter in unsere Kräuterspirale ein. An den Kräutern riechen die Kinder und probieren sie.
Außerdem stellen wir aus ihnen Tee und Kräuterwasser her.
Auch Duftöle und „Heilöle“ stellen wir aus den Kräutern her.
Im Winter stellen die Kinder gerne Kräutersäckchen aus den verschiedensten Kräutern her.
Für Kräutersalz und Kräuterquark benutzen wir die Kräuter aus unserem Garten ebenfalls gerne.
Wir vermitteln den Kindern Wissen über Kräuter und Pflanzen und zeigen ihnen, welche Wirkungen diese haben. (z.B. Spitzwegerich als Naturpflaster)

Im Garten stehen Info- Kräuter Tafeln.

5. Lebensordnung



„Alles zu seiner Zeit und im rechten Maß“ (Sebastian Kneipp)

Kern der Kneippschen Philosophie ist ihr ganzheitlicher Ansatz: Durch die Hinwendung zum eigenen Körper und eine ausgeglichene Lebensweise mit intensiven Ruhephasen entstehen positive Wechselwirkungen von Körper und Psyche.
Gerade in der heutigen Zeit, die geprägt ist von Schnelllebigkeit, Leistungsdruck und Informationsflut, scheint die Kneippsche Lehre deshalb aktueller denn je. Denn wer den Alltag bewältigen will, der braucht Möglichkeiten des Rückzugs, um zu reflektieren, zu entspannen und neue Vitalkräfte zu tanken.
Gelungen ist die Lebensgestaltung, wenn sie die Einheit von Körper, Geist und Seele beachtet und in Einklang mit dem sozialen und ökonomischen Umfeld steht. Nur wer sich regelmäßig die Zeit nimmt abzuschalten, tief zu entspannen und mit allen Sinnen zu genießen, kann den harmonischen Lebensrhythmus finden, den Kneipp vor mehr als 100 Jahren als „Prinzip der Lebensordnung“ bezeichnet hat.

<u>Umsetzung der Säule in unserem Kindergarten:</u>
Rituale und strukturierte Tagesabläufe geben den Kindern Sicherheit und Halt.
Neben unserem Frühstückstisch hängt ein Wochenkalender, an dem für die Kinder der Tages- und Wochenablauf mit Symbolen visualisiert wird. So können die Kinder sehen was an dem Tag stattfindet. Den Kindern wird so die Möglichkeit gegeben sich auf den Tag einzustellen. Der Tagesablauf wird täglich gemeinsam im Morgenkreis besprochen.
Einmal wöchentlich findet für die Kinder Yoga statt.
Nach dem Mittagessen finden Entspannungsrunden statt. Diese wird je nach befinden der Kinder gestaltet. Entweder machen wir

Fantasiereisen, Massagen mit Bürsten und Igelbällen, malen Mandalas aus zur Entspannungsmusik, hören Hörspiele, machen Geschmacksmeditationen, uvm..
Wir arbeiten mit auditiven Signalen, die für die Kinder eine neue Phase im Tagesablauf einläuten. Der Gong schlägt z.B., wenn die Aufräumphase beginnt.
Mit Hilfe von Fotos und Bildern erkennen die Kinder ihren Platz in der Garderobe, ihr Wasserglas, in welche Kiste welche Spielsachen gehören und wie viele Kinder in welchem Raum spielen dürfen.
Die wichtigste Regel in unserem Kindergarten ist die „Stopp-Regel“. Diese besagt, dass wenn ich etwas nicht möchte oder mich bei etwas nicht wohlfühle, laut „Stopp“ sage. Auf „Stopp“ muss jeder sofort hören.
Die Kinder lernen auf diese Weise auf sich selbst zu hören und sich überzeugend mitzuteilen. So erfahren sie Selbstwirksamkeit und Wertschätzung.
Im Sommer legen wir uns auf die Wiese, schauen in den Himmel und genießen das Vogelgezwitscher. Im Herbst lauschen wir dem Wind. Im Winter beobachten wir, wie der Schnee fällt und im Frühling riechen wir an den frischen Blumen und Blüten. Kurz gesagt: Wir genießen die Jahreszeiten mit allen Sinnen.

Zusammen wirken die fünf Kneippschen Säulen sanft und wohltuend auf den ganzen Körper.

III. Auftrag der Kindertagesstätten in NRW nach KiBiz § 1-3

§ 1 Geltungsbereich und Begriffsbestimmung
Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtungen.
Das Gesetz gilt für Kinder, die in Nordrhein-Westfalen ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen.
Für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und

Kindertagespflege sowie für die Planungsverantwortung gelten die Vorschriften des Sozialgesetzbuches - 8. Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) unmittelbar.
Eltern im Sinne des Gesetzes sind die jeweiligen Erziehungsberechtigten; § 5 und § 23 bleiben unberührt.
§ 2 Allgemeiner Grundsatz Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und
auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.
§ 3 Aufgaben und Ziele
Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder
-vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

IV. Kindeswohlgefährdung § 8a

Der im Oktober 2005 eingeführte §8a SGB VIII behandelt das Thema des Kindeswohls und soll, insbesondere für Einrichtungen, eine Hilfe zur möglichst standardisierten Vorgehensweise in einem konkreten Fall der Gefährdung sein. Wir als pädagogische Fachkräfte sind aufgefordert ein Gefährdungsrisiko zu erkennen, einzuschätzen und wenn nötig, das Jugendamt zu informieren.
§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die

Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die
Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.
Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die
Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.
Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass
deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die
Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für

erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.
(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des
Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

V. Pädagogischer Ansatz

1. Ziele

In unserer Villa sollen die Kinder ausreichend Freiraum zum Spielen,
Forschen und Entdecken bekommen. Die Villa bietet uns hervorragende Möglichkeiten die Kriterien eines Kneippkindergarten im Interesse aller Kinder umzusetzen.
Die Kinder können für ihre Entwicklung förderliche Erfahrungen sammeln und soziale Kontakte unter Gleichaltrigen sowie älteren und jüngeren Kindern knüpfen.
Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht das Wohl des Kindes die ganzheitliche Entwicklung. Bei uns erforschen die Kinder mit all ihren Sinnen ihre Umwelt.

2. Partizipation und Teilhabe

Partizipation ist ein Prinzip des pädagogischen Handelns und umfasst die Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder. Wir orientieren uns dabei an Artikel 12 der Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention und verstehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Interessen, Bedürfnissen, Meinungen und Rechten. Die Kinder werden als aktive Mitgestalter ihrer Entwicklung und ihrer Lebenswelt wahrgenommen. Daher schaffen wir im pädagogischen Alltag Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre

Interessen und Ideen einbringen und Entscheidungen, die die betreffen, mitgestalten können.
Partizipation findet in unserer Einrichtung insbesondere im alltäglichen Miteinander statt. Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, wo, was und mit wem sie spielen möchten. In gemeinsamen Kreissituationen können die Kinder beispielsweise durch Abstimmungen entscheiden, welche Spiele gespielt oder welche Lieder gesungen werden. Auch bei den Mahlzeiten wird die Selbstbestimmung der Kinder berücksichtigt. Sie entscheiden selbst, welche der angebotenen Speisen sie essen möchten und wie viel sie davon essen. Die individuellen Vorlieben und das Sättigungsgefühl der Kinder werden dabei berücksichtigt; sie entscheiden selbst, welche Speisen sie probieren möchten und wann sie satt sind.
Auch im Bereich der Ruhezeiten wird die Selbstbestimmung der Kinder berücksichtigt. Für die U3-Kinder, die einen Mittagsschlaf machen, ist eine feste Ruhezeit vorgesehen. Darüber hinaus haben alle Kinder jederzeit die Möglichkeit, sich bei Bedarf einen ruhigen Ort zu suchen und sich dort auszuruhen.

3. Situationsorientierter Ansatz

Der Situationsorientierte Ansatz bedeutet, dass das pädagogische Handeln der Fachkraft an den Interessen und Lebenssituationen der Kinder orientiert ist. Dabei können die Impulse sowohl von den Kindern als auch von den Erziehern eingebracht werden. Ebenso können aktuelle Ereignisse wie neu entdeckte Tiere oder Erzählungen von den Kindern als auch Impulse aus Spielsituationen aufgegriffen werden. Beim Situationsorientierten Ansatz geht es darum den Kindern das teilnehmen am realen Leben zu ermöglichen um sich Wissen und Können anzueignen. Der Situationsorientierte Ansatz beinhaltet für die Kinder, die Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und mit ihrer Umwelt.
Für die Umsetzung und das Arbeiten nach diesem Ansatz ist es wichtig die Kindergruppe zu beobachten, alltägliche Vorgänge zu reflektieren und individuelle Kenntnisse über jedes einzelne Kind zu haben.
Wenn wir beispielsweise beobachten, dass die Kinder Interesse an den neu entdeckten Insekten in unseren Garten zeigen, greifen wir diese Situation auf und machen Insekten zu einem Thema, indem wir Bücher betrachten, Bienen basteln, Lieder singen oder Spiele spielen.

4. Sexualerziehung

Das Kind ganzheitlich anzunehmen, setzt für die Erziehung im Kindergarten voraus, zu den Entwicklungsstufen der Sexualerziehung
Antworten zu geben.
Einmal im Jahr arbeiten wir mit dem Kinderschutz- Zentrum Projekt „Taffy- ich kann brüllen wie ein Löwe“ zusammen.
Taffy ist ein Projekt für Vorschulkinder zum Thema sexualisierte Gewalt. Sexualisierte Gewalt kennt keine Altersgrenzen, daher ist es uns sehr wichtig, hier im Kindergarten kindgerecht anzusetzen. Mit Spiel, Bewegung und Malen werden durch eine kompetente Fachkraft von dem Taffy- Projekt sehr gut die Themen rund um die eigenen Gefühle, sowie eigene und fremde Grenzen kindgerecht und interaktiv erarbeitet. Für die Eltern gibt es vorab einen Elternabend.

5. Sicherung der Kinderrechte

Die Kinderrechte bilden für uns die Grundlage jeglichen pädagogischen Handelns. Dabei orientieren wir uns an den Grundsätzen der UN-Kinderrechtskonvention und verstehen die Rechte der Kinder als festen Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Unser pädagogisches Handeln ist darauf ausgerichtet, die Rechte der Kinder zu achten, zu stärken und ihnen einen sicheren Rahmen für ihre individuelle Entwicklung zu bieten.

Recht auf Gleichbehandlung – Artikel 2 der UN-Kinderrechtskonvention

Jedes Kind hat das Recht auf Gleichbehandlung und darauf, als gleichwertige Persönlichkeit wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden. Dabei bedeutet Gleichbehandlung für uns nicht, dass alle Kinder gleichbehandelt werden, sondern dass jedes Kind entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen gerecht begleitet wird. Die individuellen Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsstände der Kinder werden berücksichtigt und fließen in unser pädagogisches Handeln ein.

Vorrang des Kindeswohls – Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention

Das Wohl des Kindes steht für uns im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns und bildet die Grundlage unserer Entscheidungen im Alltag. Wir orientieren uns an den individuellen

Bedürfnissen, Gefühlen, Grenzen und dem jeweiligen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Dabei nehmen wir die Kinder in ihrer Persönlichkeit ernst und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt.
Der Schutz und das Wohl der Kinder haben für uns eine besondere Bedeutung. Im Rahmen unseres Schutzauftrags nach §8a SGB VIII achten wir auf mögliche Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung und handeln entsprechend der hierfür festgelegten Verfahren.

Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung – Artikel 6 der UN-Kinderrechtskonvention

Jedes Kind hat das Recht auf eine bestmögliche Entwicklung. Wir begleiten und unterstützen die Kinder entsprechend ihrer individuellen Entwicklung und schaffen Möglichkeiten, eigene Erfahrungen zu sammeln und Fähigkeiten zu entwickeln. Dabei haben Spiel, Bewegung und selbstständiges Ausprobieren einen hohen Stellenwert. Die Kinder werden ermutigt, eigene Ideen umzusetzen, Neues auszuprobieren und sich entsprechend ihren eigenen Möglichkeiten weiterzuentwickeln.
Durch regelmäßige Beobachtung und Entwicklungsdokumentation nehmen wir die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder wahr und beziehen diese in unsere pädagogische Arbeit ein.

Schutz und Sicherung der Kinderrechte

Die persönlichen Grenzen der Kinder werden von uns wahrgenommen und respektiert. Die Kinder haben jederzeit das Recht, ihre Grenzen zu äußern und deutlich zu machen, wenn ihnen eine Situation unangenehm ist oder sie etwas nicht möchten. Eine wichtige Orientierung bietet dabei unsere Stopp-Regel. Die Kinder werden darin bestärkt, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen, diese zu benennen und auch die Grenzen anderer zu respektieren.
Zur weiteren Sicherung der Kinderrechte verfügt unsere Einrichtung über ein internes Kinderschutz- und Gewaltpräventionskonzept.

6. Streit und Konflikte

Wir gehen davon aus, dass Kinder in jeder Altersklasse Hilfe benötigen, um autonom, kompetent und kreativ in der Gemeinschaft zu leben.
Wir vermeiden es, zu schnell regulierend einzugreifen. Konflikte werden mit den Kindern gelöst und nicht für sie. Hier ist es wichtig, die Gefühle der Kinder wahrzunehmen und zu verbalisieren. Zusätzlich haben wir im Kindergarten eine „Stopp“ Regel, welche die Grenzen der Kinder unterstützt.

7. Bildungsvereinbarung NRW

Zwischen der Landesregierung und den Trägern der Kindertageseinrichtungen wurde eine Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder
„Bildungsvereinbarung NRW“ geschlossen. Die Vereinbarung, die am 01.08.2003 in Kraft getreten ist verfolgt das Ziel, vor allem die Bildungsprozesse für Kinder ab der Geburt zu stärken und zu entwickeln.

8. Die 10 Bildungsbereiche

8.1. Bewegung

Kinder begreifen ihre Umwelt noch mehr über Bewegung als über bewusstes Denken. Durch die natürliche Bewegungsfreude entdecken Kinder ihren Körper und seine Fähigkeiten. Bewegung fördert die körperliche aber auch kognitive Entwicklung. Durch das erforschen der Umwelt bilden Kinder ihre Grob-und Feinmotorik aus. Durch Kriechen und Klettern erfahren Kinder eine räumliche Orientierung, die z.B. für das spätere durchführen von Rechenaufgaben notwendig ist. Durch Bewegung lernen Kinder ihr Körpergefühl und -bewusstsein weiter zu entwickeln und ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Durch Bewegung bekommen Kinder Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit und Beweglichkeit. Kinder suchen eigenständig nach Bewegungsmöglichkeiten, dabei unterstützen wir sie täglich. Bewegung ist für sie Erforschen und Begreifen der Welt. Im gemeinsamen Sport lernen die Kinder mit Regeln umzugehen und entwickeln Teamgeist und Fairness. Der hohe Stellenwert der Partizipation ermöglicht den Kindern ein abwechslungsreiches Programm. Unser Ziel ist es jedes Kind individuell seinen Fähigkeiten entsprechend zu fördern und zu

unterstützen. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind unabhängig von seinen motorischen Fähigkeiten, Erfolgserlebnisse hat.
Wir bieten ein ausgeglichenes Verhältnis von An- und Entspannung, wie:

- Yoga, Entspannungsreisen, Igelballmassage oder z.B. lesen an
- die Gruppen laden durch unterschiedliche Materialien zur kreativen Bewegung ein
- unsere Gruppenräume laden zu ausgedehnten Bewegungs- und Rollenspielen ein
- wöchentliche Turnstunden fördern den Teamgeist
- auf dem Außengelände können sich die Kinder weiträumig bewegen
- vielseitige Klettermöglichkeiten
- Rutschen auf dem Außengelände
- unterschiedliche Spielgeräte und Materialien fordern komplexe Bewegungen heraus
- verschiedene Fortbewegungsmittel laden zum Ausprobieren und Fahren auf der Rollerstrecke ein
- vielseitige Möglichkeiten zum Laufen, Rennen und Springen
- wir geben Kindern die Möglichkeit ihre Fein- und Grobmotorischen Fähigkeiten in ihrem eigenen Tempo auszubilden
- durch Ausflüge, z.B. in den Wald oder dem nahen gelegenen Park lernen die Kinder andere Bewegungsanreize kennen
- sie lernen den Umgang mit Verkehrsmitteln und das Verhalten im Straßenverkehr

8.2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung. Kleinkinder begreifen die Welt über
Saugen, Tasten und Fühlen. Durch Körperkontakt entwickeln sich Beziehungen zu anderen Menschen. Wir bieten den Kindern eine anregungsreiche Umgebung um ihre Sinne auszubilden. Durch alltägliche Handlungsweisen helfen wir den Kindern, Selbstsicherheit zu erlangen und Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es die körperliche und geistige Entwicklung durch gesunde Ernährung und Lebensweisen zu unterstützen. Wir führen die Kinder zu einem gesunden Trink- und Essverhalten. Kinder sind grundsätzlich aufgeschlossen und neugierig in Bezug auf Nahrungsmittel. Bei uns

dürfen sie gucken, fühlen, riechen und schmecken. Das Zubereiten von Speisen fördert die Wahrnehmung und bildet die Sinne weiter aus. Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens:

- wir lehren den richtigen Umgang mit Besteck
  das Sozialverhalten wird z.B. durch das weiter geben der Wasserkaraffe gestärkt
- wir achten auf eine angenehme Atmosphäre während des Essens
- Tischmanieren werden geübt
- Kinder lieben es beim Kochen, Tischdecken oder anderen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu helfen
- durch das Ausführen von kleinen Aufgaben stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein
- frisch zubereitete Tees bringen Abwechslung
- wir verwenden selbst geerntetes Obst, Gemüse und Kräuter die Kinder kaufen in Begleitung regionale Lebensmittel auf dem Wochenmarkt
- internationales themenbezogenes Kochen von Speisen

8.3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist das zentrale Mittel, Beziehung zu ihrer Umwelt aufzunehmen. Kinder nutzen Sprache, um sich in ihr verständlich zu machen. Unser pädagogischer Auftrag ist es, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu fördern und zu unterstützen. Kinder lernen Sprache durch sprachliche Vorbilder und im Kontakt zu ihnen zugewandten, vertrauten Menschen. Uns ist es wichtig, dass das Kind Freude an Sprache und dem Sprechen entwickelt. Jedes Kind wird mit seiner sprachlichen Individualität wahrgenommen, seinen entwicklungsbedingten Möglichkeiten, Stärken, Schwierigkeiten und Bedürfnissen.
Sprache und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern.
Im Alltag, besonders aber auch im Sitzkreis, lernen sie das aktive Zuhören und nonverbale Ausdrucksformen wie Mimik, Gestik und Körpersprache. Hier werden diese entwickelt und weiter trainiert. Durch aktive und passive Gespräche wird der Wortschatz der Kinder kontinuierlich erweitert. Durch die Sprachentwicklung werden die eigene Identität und das Bewusstsein ausgebildet.
Sprachliche Bildung ist grundsätzlich in unserem Alltag integriert und vielfältige Sprachanlässe werden von uns aufgegriffen. Der

Prozess der Bildung von sprachlicher Kompetenz wird von uns unterstützt, indem wir die intuitive Motivation des Kindes sich mitteilen zu wollen und verstanden zu werden, nutzen und wertschätzen.
Im Alltag haben die Kinder ausreichend Zeit, sich über Erlebtes auszutauschen, zuzuhören und ihre sprachlichen Fertigkeiten weiterzuentwickeln:

- Wochenenderlebnisse,
- besondere Ereignisse in der Familie,
- Interessen und Hobbies der Kinder
- Spielzeugtag
- im Sitzkreis vermitteln wir den Kindern Wissen über jahreszeitenbezogene Themen und Anlässe
- wir führen ausführliche Gespräche über Projektthemen und Ausflüge
- im Morgenkreis besprechen wir unsere kneippschen Angebote und führen diese durch.
- Bilderbücher lesen und anschauen
- Ausflüge in die Bücherei
- wir verbalisieren Alltagssituationen (z.B. „ah, du hüpfst wie ein Frosch“)
- wir bieten Gedichte, Reime, Lieder, Rätsel, Fingerspiele an
- wir benutzen Bewegungsspiele um die Bedeutung von Begriffen am eigenen Leib zu erfahren (oben, unten, schnell, langsam…)
- erste Erfahrungen mit Fremdsprachen (Englisch)

8.4. Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

In unserer Villa kommen viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Lebensweisen und Persönlichkeiten zusammen. Auch außerhalb ihres familiären Umfeldes knüpfen die Kinder soziale Kontakte und kommen mit anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertvorstellungen in Kontakt.
Um ein positives Weltbild entwickeln zu können, sollten Kinder ihren Interessen, Ängsten und Fähigkeiten entsprechend gefördert werden.
Die Kinder entwickeln auf diesem Weg eine eigene Identität und lernen sich in eine Gemeinschaft zu integrieren.
Wir bieten den Kindern eine herzliche und geborgene Atmosphäre, damit sie sich in unserer Einrichtung frei entfalten können.
Wir nehmen die Kinder in ihren Interessen, Empfindungen, Abneigungen und Ängsten ernst und wertschätzen jedes Kind mit

seiner individuellen Persönlichkeit. Dadurch unterstützen wir sie dabei ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstvertrauen zu stärken und eine eigene Identität aufzubauen.
Im Freispiel erhalten die Kinder Raum und Zeit um soziale Kontakte anzubahnen und Freundschaften zu schließen. Die Kinder lernen dabei mit ihren eigenen und den Gefühlen anderer umzugehen. Sie nehmen die Menschen in ihrem Umfeld neugierig und offen als unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Lebensformen, Bedürfnissen, Kulturen und Sprachen wahr.
Mit Hilfe von Angeboten und Projekten, zum Beispiel, zum Thema „Einmal um die Welt“, erhalten die Kinder noch einmal einen gezielteren Blick auf die unterschiedlichen Lebensweisen, Bräuche und Sitten der verschiedensten Kulturen.
Durch das gemeinsame Erarbeiten und Einhalten von Regeln, die den Kindern den Tagesablauf und den Umgang miteinander erleichtern, lernen die Kinder Verantwortung für sich und ihre Taten und für andere zu übernehmen und werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

8.5. Musisch- ästhetische Bildung

Musik ist eine Quelle von Freude und Entspannung.
Von Geburt an sind Kinder an Musik interessiert. Klängen, Geräuschen, Tönen, denen sie lauschen, die sie aber auch selbst erzeugen können, fasziniert sie. Musik spricht die Sinne in vielerlei Weise an, im Kopf entstehen Bilder und kreative Einfälle.
Musik ermöglicht den Kindern, Empfindungen wahrzunehmen, die sie noch nicht in Worte fassen können und sie bietet vielerlei Ausdrucksmöglichkeiten. Damit kann Musik zur inneren Ausgeglichenheit beitragen.
Gemeinsames Singen und Musizieren macht viel Freude und fördert auf vielerlei Art und Weise, unter anderem auch die kindliche Intelligenz.
Aktives Musizieren lässt beide Gehirnhälften gemeinsam in Aktion treten.
Dadurch entsteht im Kopf des Kindes ein großes neuronales Netzwerk. Musik ermöglicht, sich selber auszudrücken, fordert aber auch empfindsames Hinhören, sich einzufühlen und einzuordnen.
Musik, Rhythmik und Sprache gehören untrennbar zusammen.
Musik ist eine sinnliche Sprache des Menschen und ein wesentlicher Bereich ästhetischer Bildung. Wir fördern die musisch-ästhetische Bildung durch:

- im Morgenkreis, im Sitzkreis zu Mittag (Begrüßungslieder, Singspiele, Tanzspiele)
- themenbezogene Lieder: zum Jahreskreis (Herbstlieder, Weihnachten, Frühlingslieder…) zu Bildungsthemen (Tiere, Natur, …), Feste und Feiern
- eine große Auswahl an Musikinstrumenten
- Spiel mit Orff- Instrumenten, Trommeln, Erforschen der Klangmöglichkeiten, gemeinsames Spiel, Rhythmische Übungen.
  Rhythmische Klatschübungen im Sitzkreis,
- Kennenlernen verschiedener Musikstile (z.B. Musik des Mittelalters, Tanzmusik, Walzermusik)
- Kennenlernen der Musik/ Klänge verschiedener Kulturen, (Afrikanische
- Trommelmusik, südamerikanische Sambamusik,)
- Tänze zu Musiken verschiedenster Epochen und Erdteilen.
- Tanz- und Singspiele
- regelmäßiges Singen im benachbarten Seniorenheim
- gemeinsames Adventsingen mit Klavierbegleitung
- Hörübungen: wir lauschen Naturgeräuschen, Wind, Windspielen
- Kimmspiele (mit geschlossenen Augen hören: welche Geräusche, welche Instrumente?)

Gestalten

Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit der Umwelt.
Sie lieben es, Spuren zu hinterlassen, durch malen, zeichnen, formen mit Ton und anderen Materialien.
Durch die Wahrnehmung und das Experimentieren mit verschiedenen
Materialien wird ihre Kreativität gefördert und ihre Fertigkeiten verfeinert. Durch die Erfahrung ihrer Selbstwirksamkeit wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Sinnliche Wahrnehmungen fördern die Phantasie, ermöglichen den Ausdruck ihrer Gefühle.
Durch das freie Gestalten eignen sich die Kinder ein Stück Welt an, innere Bilder münden in ein äußeres Ergebnis, in eine selbstgeschaffene
Wirklichkeit. Mit diesem lustbetonten Tun geht eine psychohygienische Wirkung einher, Erlebtes kann reflektiert, mitgeteilt und verarbeitet werden.

Ein eigener Kreativraum mit verschiedenen Materialien (verschiedene
Papiersorten, Schachteln, Stoffe, Wolle, Watte, etc..) und Werkzeugen (Pinsel, Wachsmalkreiden, Stifte, Wasserfarben, Fingerfarben, Scheren, Prickelnadeln) ist vorhanden.
Die Materialien sind frei zugänglich in Regalen eingeordnet, was einen hohen Aufforderungscharakter mit sich bringt.
Zwei große Malwände befinden an der Wand, um mit Wasserfarben auf Papier zu malen.
Selbständiges, kreatives, freies Experimentieren mit dem Material ist täglich möglich.
Geführte Bastelangebote in denen ein bestimmtes Endergebnis angestrebt wird, (z.B. gefalteter Weihnachtsstern), so dass dadurch Umgang mit Materialien und Techniken eingeübt werden.
Fimo und Knete, kreatives Werken - damit werden die taktilen Fähigkeiten und das dreidimensionale Verständnis gefördert.
die hergestellten Werke werden für alle ersichtlich ausgestellt.
Zu den verschiedenen jahreszeitlichen Themen werden die Wände mit von den Kindern hergestelltem gestaltet, Fenster und Glastüren mit Fingerfarben verziert.
Im Tagesverlauf gibt es ausreichend Zeit zum kreativen, selbstbestimmten Werken und Basteln, zum Entwickeln eigener kreativer Idee Formen mit Ton, einem sehr beliebten Naturmaterial.

8.6. Religion und Ethik

Kinder haben ein Recht auf Religion und sie zeigen ein großes Interesse an religiösen Festen, Geschichten, Erzählungen, Liedern und Ritualen. Kinder haben ein Recht auf Religion. In ihrem Alltag begegnen Kindern viele religiöse Symbole und Bräuche. Dazu gehören Gebäude, Lieder und Feste im Jahreskreis.
Kinder interessieren sich für das Wunder des Lebens, das Werden und Entstehen. Sie staunen über das, was sie wahrnehmen und sind fasziniert von dem, was sie nicht sehen können. Sie wollen den Rätseln, die sich ihnen auftun auf dem Grund gehen und suchen Anhaltspunkte für ein gerechtes, gutes und sinnvolles Leben.
Die pädagogische Arbeit im Kindergarten bezieht grundsätzlich die Lebensbezüge, Erfahrungen, Interessen und Fragen der Kinder mit ein.
Ein wichtiges Ziel ist das Vermitteln der Ehrfurcht vor dem Leben, Aufzeigen von verantwortlichem Handeln und friedlichem Zusammenleben sowie Solidarität mit dem Schwächeren.

Ein wesentlicher Bestandteil religiöser Bildung ist ein Vermitteln von Geborgenheit und Halt, religiöse Riten geben Orientierung und Sicherheit. Kinder sind fasziniert von allem Lebendigen und zugleich von der Frage nach Sterben und Tod. Sie fragen nachhaltig danach, wer sie sind und woher sie kommen.
Religiöse und ethische Bildung soll dazu beitragen, dass sie sich in der Welt besser zurechtfinden, sich eingebunden fühlen in ein großes Ganzes. Das gibt ihnen Geborgenheit und Sicherheit.
Rituale und gleichbleibende Tagesabläufe, die Sicherheit und Geborgenheit vermitteln, als Abbild der Schöpfung und ihre Rhythmen. Dazu gehören:

- Religiöse Feste wie St. Martin (Martinsumzug, Erfahren und darstellerisches Spiel der Martinslegende), Nikolaus, Weihnachten, Ostern
- Lieder und Gedichte zur Adventszeit
- kreatives Gestalten zu den Festen des Jahreskreises von Advent bis Ostern.
- Schöpfung erleben durch das Säen und Pflegen von Pflanzen.
- innere Stärke gewinnen durch das Erzählen, Vorlesen und Besprechen von religiösen und spirituellen Inhalten.
- Sensibilität für religiöse Wahrnehmungen entwickeln, wie z.B. das Staunen über die Natur, (Waldausflüge) über geheimnisvolle Ereignisse (Geburt eines Kindes, von Tierbabys)
- sich selbst und andere als Geschöpfe Gottes zu begreifen und an Wertschätzung und Respekt heranführen
- Phantasie und Traumreisen mit Duftlampen (in der Kneippschen Lehre verankert, Thema „Lebensordnung), vermitteln Entspannung und Geborgenheit

8.7. Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Kinder lieben es zu zählen, benutzen gerne Abzählreime und sind fasziniert von großen Zahlen. Alltags- und Spielmaterial, die Einrichtung, alles kann zur mathematischen Förderung herangezogen werden.
Mathematische Lernvorgänge stehen in engem Verhältnis zu anderen Bereichen wie Sport, Naturwissenschaften, Musik.
Es geht darum, das logische Denken zu fördern und Zusammenhänge zu erkennen. Beispiele aus unserem Alltag sind:

- zählen der Kinder im Morgenkreis (die Kinder tun es)
- Zahlen in der Umwelt werden aufgegriffen (Alter, Zahlen auf der Uhr, Datum, Anzahl der Geschwister)
- Reime und Spiele, die das Zählen beinhalten
- Mengen erfassen, z.B. auf dem Bauteppich
- Brettspiele, Würfelspiele
- mathematische Aspekte in Spielsituationen aufgreifen, wie etwas abzählen, aufteilen, würfeln,…
- messen, wiegen, vergleichen, beim Kochen und Backen, bei Experimenten
- Wochenplan an der Wand mit verschiedenfarbigen Tafeln, für jeden Tag und Datum
- Treppenstufen zählen
- vergleichen von Farben, Formen, Größen und Gewichten

8.8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Die Naturwissenschaften bieten eine Fülle von Möglichkeiten für die Selbstbildung und das forschende Lernen des Kindes. Jedes Kind hat eine intrinsische Motivation seine Umgebung zu erforschen und Dinge zu hinterfragen. Kinder brauchen Gelegenheit zum Forschen, Ausprobieren, Staunen, Bezweifeln und Verarbeiten. Um den Kindern diese
Gelegenheiten ermöglichen zu können, muss Raum und Zeit geschaffen werden.
Die kindliche Wahrnehmung, Neugierde, Auseinandersetzung und selbständige Suche nach Erklärungen wird auf diesem Weg gefördert. In unserem Alltag fördern wir diesen Bildungsbereich wie folgt:

- jedes Mal, wenn wir im Garten oder auf dem Spielplatz spielen, durch den Park spazieren oder einen Ausflug in den Wald machen, laden die unterschiedlichsten Naturmaterialien die Kinder zum forschen, ausprobieren und gestalten ein

- wie fühlt es sich an, Barfuß durchs Wasser zu laufen? Was brauche ich um Matsche herzustellen?
- Wasser in Kombination mit anderen Naturmaterialien, wie zum Beispiel Sand und Erde
  (tolles Experimentierfeld für Kinder, mit dem Burgen gebaut, Suppen gekocht und Dämme gebaut und geflutet werden können)
- auch das Beobachten von Tieren und Pflanzen in ihrem natürlichen Lebensraum, oder durch Lupengläser wirft viele Fragen auf, auf die wir gemeinsam eine Antwort suchen
- das sammeln und pressen von Blättern im Herbst und das anschließende Basteln und Gestalten mit den verschiedensten Naturmaterialien trägt zum Erfassen und Verstehen von Gesamtzusammenhängen bei
- im Frühling bepflanzen wir gemeinsam den Garten, unsere Hochbeete und die Kräuterspirale mit verschiedenen Kräutern, Gemüsesorten und Pflanzen und pflegen diese liebevoll. Die Kinder erfahren und erleben wie sie wachsen, gedeihen, geerntet und gegessen werden
- jede Jahreszeit bringt verschiedene Naturschauspiele mit sich, die die Kinder genau beobachten und mit allen Sinnen erfahren können
- auch Alltagsmaterialien, wie zum Beispiel alte Wecker und Radios bieten den Kindern eine hervorragende Gelegenheit um herum zu tüfteln und den Dingen experimentierend auf den Grund zu gehen
- mit Hilfe von Angeboten, Projekten und Experimenten vertiefen wir die Beobachtungen der Kinder und versuchen Erklärungen für die Dinge, die uns begegnen zu finden

8.9. Ökologische Bildung

In der Natur gibt es viel zu entdecken und zu erforschen. Die Natur trägt zur Förderung der kindlichen Entwicklung bei und macht die Kinder stark, selbstbewusst und selbstständig.
Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Natur in den Kindergarten zu bringen.
Wir bieten den Kindern eine gesunde Entfaltung in ihrer natürlichen Umgebung an. Das Bewusstsein und die Achtung vor der Natur werden gestärkt. Kinder bringen im Umgang mit der Natur eine natürliche

Begeisterungsfähigkeit mit. Diese greifen wir mit Hilfe von unserem Kneippkonzept gezielt auf und nutzen sie um unsere Umwelt zu erforschen, zu pflegen und genauer kennen zu lernen:

- Kinder erleben das Keimen, Wachsen, Blühen und ernten von Blumen,
- Obst und Gemüse und gesunden Kräutern
- Obstbäume spenden uns Schatten und leckere Zwischenmahlzeiten
- durch unsere Kräuterspirale lernen die Kinder verschieden Kräuter und ihre Verwendungsmöglichkeiten kennen
- tägliche Zubereitung frischer Kräutertees, Frucht- und Kräuterwasser
- durch das Pflegen und gießen der Pflanzen lernen Kinder Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen
- das Insektenhotel lädt zum Beobachten und besseren kennenlernen der Insekten ein
- durch Beobachtungen und der Aufarbeitung der Fragen lernen wir den Lebensraum der Pflanzen und Tiere besser kennen
- wir bieten ein natürliches Außengelände mit viel Platz zum Klettern, rennen, toben, erforschen, verstecken und verschiedenen Bereichen zum matschen an
- regelmäßige Wald-Tage laden zum entdecken des Ökosystems ein (in der Natur werden alle Sinne geschult)
    - sehen: Pflanzen und Tiere werden genau betrachtet
    - hören: wir hören das Laub rascheln, die Vögel piepen und den Wind
    - riechen: die Kräuter, das Obst und Gemüse aber auch das Holz, es hat alles einen anderen Geruch
    - fühlen: das Matschen mit der Hand macht Spaß, aber auch der Barfußpfad mit den verschiedenen natürlichen Materialien fühlt sich toll an.
    - schmecken: bei uns gibt es viel zu ernten und pflücken. All das probieren wir mit Freude

8.10. Medien

Kinder wachsen mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Medien auf und nutzen diese in ihrer Lebenswelt. Die Kenntnisse und Erfahrungen sind dabei von Kind zu Kind unterschiedlich.
Dazu gehören technische Medien wie CD-Player, Computer, Tablet-PC,
Smartphone, Fernseher und noch viele mehr. Ebenso gehören Bilderbücher, Bücher und Zeitschriften dazu. Unsere Pädagogische Aufgabe ist es, Medienerlebnisse aufzugreifen und nachzuvollziehen. Wir bieten den Kindern Interpretationsmöglichkeiten und Hilfestellungen bei der Verarbeitung der medialen Einflüsse. Verständnisprobleme von Filmen oder Hörbüchern lösen wir gemeinschaftlich. Unser Ziel ist es die
Kinder beim Verständnis der Mediengestaltung zu unterstützen. Mit einer
Kamera halten wir besondere aber auch alltägliche Aktionen fest. Um einer Reizüberflutung vorzubeugen setzen wir neue Medien sparsam und sinnvoll ein. Auf die Verwendung von herkömmlichen Medien, wie Bilderbücher und Zeitungen, legen wir einen großen Wert.
Wir fördern diesen Bildungsbereich insbesondere durch:

- Gespräche über Medienhelden
- spielerische Umsetzung vom Erlebten
- Rollenspiele zum Verarbeiten
- die Kinder werden zum kreativen Gebrauch von Medien angeregt
- eine Schreibmaschine steht den Kindern zur Verfügung
- ein digitaler Bilderrahmen zeigt die Aktionen der letzten Wochen
- den Kindern steht eine Vielzahl von Büchern zur Verfügung
- neben den täglichen Leseangeboten unterstützt uns eine Lesepatin
- Hörbücher laden zum Entspannen ein
- jedes Kind hat eine Portfoliomappe mit Fotos. Diese sind für die Kinder stets griffbereit
- in Kleingruppen besuchen wir regelmäßig die Bücherei
- in der Leseecke stehen den Kindern Bilderbücher zur Verfügung

9. Bildungsdokumentation

Die Entwicklung der Kinder wird in unserem Kindergarten anhand von Beobachtungen, die im Alltag entstehen, sowie Fotos und Videos, und anhand von dem Ravensburger Entwicklungsbogen festgehalten. Ein weiteres, in unserem Kindergarten etabliertes Beobachtungsverfahren ist das Portfolio. Bei dem Portfolio wirken die

Kinder aktiv mit und nehmen bewusst Anteil an ihrer eigenen Entwicklung. Dazu wird für jedes Kind ein Ordner angelegt, der die Entwicklung des Kindes über die gesamte Kindergartenzeit hinweg sehr anschaulich dokumentiert. Enthalten sind bspw. Fotos von Entwicklungsschritten aus dem Kindergartenalltag, „Gemälde“, Zeichnungen, die ersten Wörter,... u.v.m.

10. U3 Betreuung

Unsere Mäusegruppe (gelbe Gruppe)

Der Tagesablauf in der U3 Gruppe enthält viele Rituale und hat immer die gleiche Struktur. Das vermittelt den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt. Die Struktur liefert Ihrem Kind eine innere Ordnung und vermeidet
Unsicherheit und Überforderung. Mit dem morgendlichen Ankommen im Kindergarten beginnt bereits das erste Ritual, welches den Kindern den Start in den Kindergartentag erleichtert.
In ruhiger und entspannter Atmosphäre werden die Kinder beim täglichen Morgenkreis mit Spielen und Liedern begrüßt.
Die Räumlichkeiten, die speziell für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren eingerichtet sind, bieten Rückzugsmöglichkeiten, eine angenehme Wickelsituation, viele verschiedene Bewegungsanreize, Spiele und Materialien.
In dem U3 Bereich legen wir besonderen Wert auf die täglichen Bewegungserfahrungen und begleiten die Kinder sprachlich bei ihren Abenteuern.
In der kleinen Gruppeneigenen Küche nehmen die Kinder in gemütlicher Atmosphäre ihr Frühstück zu sich und nehmen dabei Kontakt zu anderen
Kindern auf. Gleichzeitig erfahren sie Selbständigkeit, indem sie ihren Platz eigenverantwortlich eindecken und nach dem Frühstück wieder abräumen.
In dem Gruppenraum befinden sich Bewegungsmaterialien nach Emmi
Pikler, die viele Bewegungsanreize bieten und zur selbständigen Bewegungsentwicklung beitragen. Eine Kinderküche und ein Puppenbereich laden die Kinder zum Rollenspiel ein. An dem Maltisch können sich die Kinder kreativ ausleben. Der Bücherbereich bietet Platz zum Ausruhen und Kuscheln und fördert die sprachliche Entwicklung der Kinder.
In dem Türmchenzimmer befindet sich ein Baubereich, in dem die Kinder mit verschiedenen Materialien bauen und konstruieren können. Des Weiteren befindet sich eine Hochebene mit einer

Rutsche, einer Treppe und einer Höhle im Türmchenzimmer. Hier können die Kinder in Rollenspiele eintauchen, ihre motorischen Fähigkeiten schulen, oder sich in der Höhle zurückziehen und entspannen.
Der Schlafraum ist ein Ort der Ruhe und wird von den Kindern ebenfalls gerne als Rückzugsmöglichkeit genutzt. Hier können die Kinder ruhen, schlafen oder kuscheln. Die Kinder wählen ihre Spielorte und Spielinteressen selbst aus. Dafür stehen ihnen verschiedene Räume und
Materialien zur Verfügung. Pädagogische Angebote werden auf die Altersgruppe speziell abgestimmt und durchgeführt. Im Vordergrund steht die Eigeninitiative des Kindes. Die Kinder bekommen Freiraum zum Spielen, Forschen und Entdecken. Sie sollen Erfahrungen sammeln und Kontakte knüpfen. Die Erzieherinnen in unserer Einrichtung sind speziell geschult und besitzen eine Zusatzqualifikation für die Betreuung, Erziehung und Pflege für Kinder unter drei Jahren.
Vor Kindergartenbeginn führen zwei Erzieherinnen auf Wunsch einen Hausbesuch bei den zukünftigen Eltern durch. Hier lernen sie das Kind in ihrer häuslichen Umgebung kennen, besprechen alles Wichtige für die Eingewöhnung.

11. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder unter drei Jahren, wird in unserer Einrichtung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell durchgeführt. Der Vorteil bei diesem Modell ist die Rücksicht auf die Individualität jedes Kindes. Manche Kinder benötigen für die Eingewöhnung eine Woche, andere benötigen sechs Wochen. Durch häufige Gespräche mit den Eltern/ Bezugspersonen kann die Eingewöhnung sicher und gut eingeschätzt und durchgeführt werden. Trennungsversuche werden nur dann durchgeführt, wenn das Kind sich in der Einrichtung sicher fühlt und eine neue Bezugsperson (Erzieherin) akzeptiert.
In der Regel beginnen wir zu Beginn des Kindergartenjahres.
Falls größere Kinder neu aufgenommen werden, erfolgt eine enge Absprache mit den Eltern und eine dem Entwicklungstand entsprechende Eingewöhnung.

VI. Unser Kindergartentag

1. Tagesablauf

1.1. Rote/Blaue Gruppe

7:00 Uhr bis 9:00 Uhr Bringzeit und Freispiel
9:00 Uhr bis 9:30 Uhr Morgenkreis und Kneippen
7:00 Uhr bis 10:15 Uhr offenes Frühstück
9:30 Uhr bis 12:00 Uhr Angebote und Freispiel
12:00 Uhr 12:15 Uhr Sitzkreis (nach Bedarf)
12:30 Uhr bis 13:00 Uhr Mittagsessen
13:00 Uhr bis 13:30 Uhr Freispiel und Entspannung (nach Bedarf)
13:30 Uhr bis 16:00 Uhr Abholzeit
13:30 Uhr bis 14:45 Uhr Freispiel
14:45 Uhr bis 15:00 Uhr Snack
15:00 Uhr bis 16:00 Uhr Freispiel und Abholzeit

1.2. Gelbe Gruppe (U3)

7:00 Uhr bis 9:00 Uhr Bringzeit und Freispiel
9:00 Uhr bis 9:30 Uhr Morgenkreis und Kneippen
9:30 Uhr bis 11:30 Uhr gemeinsames Frühstück, Angebote und Freispiel
11:30 Uhr 12:00 Uhr Mittagessen
12:00 Uhr bis 14:00 Uhr Mittagsschlaf und Freispiel
13:30 Uhr bis 14:45 Uhr Freispiel und Abholzeit
14:45 Uhr bis 15:00 Uhr Snack
15:00 Uhr bis 16:00 Uhr Freispiel und Abholzeit

2. Wöchentliche Angebote

Kinderyoga für alle Kinder
MKT für die 4- bis 6-jährigen
Entenland für 3- bis 4-Jährige
Zahlenland für die 5- bis 6-jährigen
Spielzeugtag
Vorlese-Oma

2.1. Kinder-Yoga:

Eine wichtige Säule des Kneipp-Konzeptes ist die Bewegung. Aus diesem Grund ist seit mittlerweile zwölf Jahren der wöchentliche Yogaunterricht ein fester Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Kinderyoga vereint auf wunderbare Weise Bewegung und Entspannung und fördert auf ganz kreative Weise die Bewegungsfreude der Kinder. Durch einen stetigen Wechsel von Anspannung und Entspannung lernen die Kinder spielerisch ihre eigene Mitte zu finden, ihre Gefühle auszudrücken und werden intensiv in ihrer Körperwahrnehmung geschult.
Im Yogaunterricht kommen viele Lieder, kleine Instrumente, bunte Requisiten, Geschichten und natürlich die Asanas zum Einsatz.
Die Kinder dürfen verrückt sein wie ein Affe, stolz wie ein Löwe, sanft wie ein Reh, stark wie ein Baum und frei wie ein Vogel und werden so ganz ohne Leistungsdruck in ihrem Kind sein gestärkt.

2.2. Das Entenland:

Das Entenland 1 ist in drei Lernfelder aufgeteilt.
Lernfeld 1 : Farben/ innen/ außen (Sortierung und Orientierung im Raum)
Lernfeld 2 : Ebene Formen in Kombination mit Farbe (sortieren
Lernfeld 3 : Zählen, Würfeln und Simultanerfassung (sortieren und ordnen)
Das “Entenland“ wendet sich an Kinder im Alter von 2,5 bis 4 Jahren.
Das Entenland 2 umfasst die Lernfelder 4, 5 und 6.
Lernfeld 4 : Räumliche Figuren, Gewichte, oben/unten (sortieren, ordnen und Orientierung im Raum)
Lernfeld 5 : Höhen, Längen, vorne/hinten und recht/links (sortieren, ordnen und Orientierung im Raum)
Lernfeld 6 : Vorher/ nachher und Jahreszeiten (Orientierung in der Zeit) Das “Entenland“ mit See, Wiese, Fuchs, Spielplatz, Labyrinth, Enten Weg und Enten bildet den Rahmen für die zahlreichen Entdeckungen. Es wird zum vertrauten Raum, der die verschiedenen Lernfelder begleitet und die Erfahrungen der Kinder strukturiert. Die Teilnahme am “Entenleben“ fördert das Interesse, unterstützt die Aufmerksamkeit und verbindet das Geschehen mit Gefühlswerten, das damit zum Erlebnis wird. Die Geschichten vom neugierigen Entenkind fördern die Phantasie und das Vorstellungsvermögen.

2.3. Das Marburger Konzentrationstraining (MKT):

Das MKT ist eine sehr effektive Methode um Kinder allseitig auf die Schule vorzubereiten.
Ziel des MKT ist es durch Übungen die Konzentrationsfähigkeit, die Wahrnehmungsgenauigkeit, die Merkfähigkeit und die Selbstständigkeit von Vorschulkindern zu trainieren. Zusätzlich erfolgen Spiele, bei denen Regeln, Eigenständigkeit und der Umgang mit anderen spielerisch eingeübt werden kann.
Am Ende der Kindergartenzeit sollte ein Kind so weit entwickelt sein, dass es den Anforderungen des Schulalltages gewachsen ist. Hierzu gehört, dass es von seinem Verstand her die schulischen Lerninhalte begreifen und verstehen kann.
Eine entscheidende Rolle für die Schulfähigkeit spielt die sprachliche Entwicklung. Das Kind sollte Anweisungen verstehen, Erklärungen folgen und selbst Gedanken formulieren und weiterentwickeln können.
Der Schulbesuch erfordert auch eine gewisse psychische und körperliche Belastbarkeit. Das Schulkind sitzt im Vergleich zum Kindergartenkind viel länger still, es benötigt mehr Ausdauer und stellt sich auf neue Gegebenheiten und Informationen ein.
Das MKT ist ein umfangreiches Übungsprogramm und ist als Gruppentraining konzipiert.Es findet einmal pro Woche statt und dauert ca. 30 Minuten.Der Schwierigkeitsgrad wird Club entsprechend verändert.

2.4. Das Zahlenland

Die „Entdeckungen im Zahlenland“ sind ein Konzept für die frühe mathematische Bildung im Gruppenunterricht. Sie beruht auf den bewährten Konzepten der Mathematikdidaktik sowie auf grundlegenden Ideen der Neurodidaktik, die sich aus der modernen Hirnforschung ableiten lassen.
Im Kern der Entdeckungen im Zahlenland steht der Aufbau des Zahlenbegriffs spielerisch anhand der Handlungs- und Erfahrungsfelder:
1)„Zahlenhaus“ – Turnreifen werden ausgelegt und mit Spielmaterial (Modelle von Möbeln, Vorgärten mit Pflanzen, Hausnummern, etc…) bestückt. Es steht also für jede Zahl eine Wohnung bereit. Im ersten Abschnitt sind es die Wohnungen 1-5, in der zweiten Jahreshälfte kommen die Wohnungen 6-12 dazu. Die Kinder bauen eine enge Verbindung mit diesen Zahlen auf und machen sich mit ihren Eigenschaften vertraut. 2)„Zahlenweg“ – Teppichfliesen, mit dem Zahlen 1-10 bedruckt, werden als Weg ausgelegt und auf

unterschiedliche Arten abgeschritten (auf Zehenspitzen, vorwärts, rückwärts,..), dabei wird laut mitgezählt. Darüber hinaus gibt es noch andere Übungsspiele. Auf dem Zahlenweg bekommt das Kind einen Überblick über den Zahlenraum von 1-10 (später Erweiterung auf 20).
3)„Zahlenländer“ – in jedem Zahlenland herrscht eine bestimmte Zahl: Im Einer Land regiert die Eins. Dort gibt es alle Dinge nur einmal. Die Zwei gibt im Zweierland den Ton an, deshalb treten alle Dinge paarweise auf, usw… Die Idee von den Zahlenländern soll die Kinder anregen, sich umzusehen und darüber nachzudenken, in welchen Verkleidungen und Zusammenhängen Zahlen auftreten. (z.B. sechseckige Bienenwaben, 7 Wochentage, 3-blättriges Kleeblatt)
Die Vertrautheit mit den verschiedenen Aspekten der Zahlen, zu denen man den Kindern nach und nach verhelfen soll, wird fast unmerklich in erste Beispiele und Vorstellungen zum Rechnen münden.

3. Mahlzeiten

Frühstück: Die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit, welches sie bis 10:00 Uhr in den Gruppen einnehmen können.
Mittagessen: Bei der Mahlzeit ist uns eine gemütliche Atmosphäre besonders wichtig.
Um 11.30 Uhr essen die U3 Kinder und um 12.30 Uhr die Ü3 Kinder zu Mittag.
Die Kinder helfen gerne beim Abdecken und säubern der Tische.
Das Mittagessen wird von unserer Köchin täglich frisch zubereitet. Wir legen großen Wert auf gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeiten.
Wir verwenden für die Zubereitung unserer Speisen Bio- Demeter Dinkel, der bei Bedarf immer frisch gemahlen wird.
Wir kaufen Bio Öle, Bio braunen Zucker und Agavendicksaft sowie regionales und saisonales Obst, Gemüse und Fleisch.
Wir kochen nach den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung FIT KID.

VII. Zusammenarbeit mit den Eltern

Ohne die aktive Mitarbeit der Eltern kann der Kindergarten – Alltag in unserer Elterninitiative nicht funktionieren. Die Eltern schließen sich einer der vier Arbeitsgruppen Öffentlichkeit, Garten, Reparatur und Festausschuss an. Die anfallenden Aufgaben werden in den einzelnen Gruppen regelmäßig erledigt. Darüber hinaus gibt es für alle Eltern verbindliche gemeinsame Arbeiten, z.B. größere

Reinigungs-, Garten- und -Reparaturaktionen sowie Hilfedienste bei Festen und Feiern.
Alle Eltern leisten im Kindergartenjahr eine in der Satzung festgelegte Anzahl an Pflichtstunden ab.
Auch im Rahmen der pädagogischen Arbeit ist die aktive Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, um den gemeinsamen Erziehungsauftrag vertrauensvoll und individuell bei jedem Kind leisten zu können. Zusammenarbeit schafft Vertrauen und Verständnis für gegenseitige Wünsche, Vorstellungen und Notwendigkeiten.
Damit Eltern sich mit ihren Erwartungen, Hoffnungen und evtl. Befürchtungen verstanden und gut aufgehoben wissen, gibt es folgende Angebote:

- Informationsgespräche bei der Anmeldung und Aufnahme
- Kennlernnachmittage für zukünftige Kindergartenkinder
- Gespräche zwischen Tür und Angel
- Regelmäßige Elterngespräche zur Entwicklung der Kinder
- Elternnachmittage
- Mitgliederversammlung mit Wahl des Vorstandes
- Wahl des Elternrates
- Kindergartenratssitzung
- Elterndienste
- Feste und Feiern
- Bastelnachmittag
- Informationswände
- Gespräche mit Elternrat, Kindergartenrat und Vorstand

1. Vorstandsarbeit

Der Vorstand des Vereins setzt sich zusammen aus:

1.Vorsitzender	1. Kassierer	1. Schriftführer
2.Vorsitzender	2. Kassierer	2. Schriftführer

Der Vorstand wird von den Eltern in einer Mitgliederversammlung gewählt. Die Amtsperiode beträgt jeweils zwei Jahre. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins.
Zu den Vorstandsaufgaben gehören:

- Elternarbeit (Zusammen mit allen Eltern)
- Die Vereinsarbeit (Mitgliederversammlung, Statistiken)
- Arbeitgeberaufgaben (Personaleinstellung/ Kündigung, Personalgespräche, genehmigt Dienstpläne, regelt Arbeitszeiten und Urlaub, Fortbildung und Führung, Informationsaustausch)

- Die Finanzverwaltung (Bilanzen, Mittelverwaltung, Vereinskasse, Haushaltsplan)
- Gehälterabrechnung, Zusammenarbeit mit dem Finanzamt und anderen Behörden

2. Elternrat

Der Elternrat wird von der Elternversammlung gewählt. Er setzt sich aus drei Elternräten und deren Stellvertretern zusammen. Die wesentlichen Aufgaben des Elternrates bestehen darin, die Zusammenarbeit zwischen dem Träger und dem pädagogischen Personal zu fördern und das Interesse der Eltern für die Arbeit in der Einrichtung zu beleben. Er arbeitet stellvertretend für alle Eltern und tritt als Vermittler zwischen der Elternversammlung und dem Träger auf.

3. Rat der Tageseinrichtung

Jeweils drei Personen vom Vorstand, Elternrat und vom Team bilden unseren Rat der Tageseinrichtung. Dieser trifft sich mindestens einmal im Kindergartenjahr. Er vergibt auch die Kindergartenplätze.

4. Beschwerdemanagement

Wir stehen Kritiken und Beschwerden offen gegenüber und sind lösungsorientiert.
Beschwerden können Eltern und Kinder direkt oder indirekt, mündlich oder schriftlich an die Leitung, oder die Mitarbeiter vorgetragen werden. Je nach Beschwerdeinhalt, Beschwerdegrad oder Größe der betroffenen Gruppe wird die Beschwerde von der Leitung, der Gruppenleitung den Mitarbeitern oder Träger bearbeitet. Das Ergebnis wird entsprechend mitgeteilt.
Es ist wünschenswert Anregungen nicht anonym vorzubringen. Im Flur hängt ein Briefkasten aus. Hier können Beschwerden oder auch Lob eingeworfen werden. Zugang zum Briefkasten der Elternrat. Wir sind ständig mit den Eltern im Austausch, dadurch können Unklarheiten, Wünsche oder auch Kritik sehr schnell besprochen und persönlich geklärt werden.

5. KIKOM-App

Die KIKOM-App unterstützt den digitalen Austausch zwischen dem Kindergarten und den Eltern. Über die App erhalten die Eltern wichtige Informationen aus dem Kita-Alltag, Hinweise zu Veranstaltungen und Terminen sowie Mitteilungen der Einrichtung. Zudem können Eltern ihre Kinder über die App abmelden und

Nachrichten an die pädagogischen Fachkräfte senden. Die KIKOM-App ermöglicht somit eine unkomplizierte und zeitnahe Kommunikation und ergänzt den persönlichen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

VIII. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Jugendamt Dortmund
- LWL Landesjugendamt
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (Dachverband unserer Einrichtung)
- Gesundheitsamt
- Kneipp-Verein
- Andere Tageseinrichtungen für Kinder
- Grund-, Fach- und weiterführende Schulen
- Heilpraktikerin
- Polizei
- Feuerwehr
- Stadtsportbund Dortmund
- Deutscher Kinderschutzbund Dortmund

Einige diese Institutionen geben Kurse und Fortbildungen für Kinder, Eltern und Personal in unserer Einrichtung.

IX. Öffentlichkeitsarbeit

Wir haben in unserem Kindergarten eine Öffentlichkeitsgruppe, die ein Bindeglied zwischen Kindergarten und der Presse ist. Die Aufgabe der Öffentlichkeitsgruppe ist:

- Kontakte zur lokalen Presse: Südanzeiger und Stadtmagazine
- Kontakte zu den Ruhr-Nachrichten und Radio 91,2.
- Einladung der Presse zu größeren Veranstaltungen im Kindergarten
- Weitergabe wichtiger Termine an die Presse
- Schreiben von Einladungen zu besonderem Kindergarten
- Veranstaltungen (Jugendamt, Kneipp Verein, paritätischer Dienst)
- Verteilung von Plakaten
- Schreiben von Förderanträgen in Zusammenarbeit mit der
- Kindergartenleitung

- Internetpräsenz

X. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit verstehen wir als einen fortlaufenden Entwicklungsprozess. Ziel ist es, die pädagogische Arbeit regelmäßig zu reflektieren, bestehende Strukturen und Abläufe zu überprüfen und bei Bedarf weiterzuentwickeln.
Ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung ist die regelmäßige Reflexion und der fachliche Austausch im Team. In Teamsitzungen und gemeinsamen Reflexionsprozessen werden pädagogische Fragestellungen, Erfahrungen aus dem Alltag und aktuelle Herausforderungen aufgegriffen. Dabei werden gemeinsame Vorgehensweisen abgestimmt und die pädagogische Arbeit hinsichtlich ihrer Zielsetzung und Umsetzung überprüft.
Zur Weiterentwicklung der fachlichen Qualität nutzen die pädagogischen Mitarbeitenden außerdem Fort- und Weiterbildungsangebote. Neue fachliche Erkenntnisse und Impulse werden in den gemeinsamen Austausch eingebracht und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die pädagogische Praxis reflektiert.
Die Rückmeldungen und Perspektiven der Kinder und Familien werden ebenfalls als wichtige Impulse für die Qualitätsentwicklung verstanden. Anregungen, Wünsche und Rückmeldungen werden aufgegriffen und fließen, soweit möglich, in die Weiterentwicklung des pädagogischen Alltags ein.
Außerdem gibt es alle zwei Jahre einen Konzeptionstag, an dem das pädagogische Personal und Trägervertreter die pädagogische Konzeption überprüfen und weiterentwickeln. Als Grundlage dient die Empfehlung des Paritätischen Qualitätssystem Kita Qualität PQ – Sys KIQ.

Nachwort

Wie bedanken uns für das Interesse an unserer Konzeption.
Diese Konzeption unterliegt regelmäßigen Überprüfungen durch die Praxis. Die Konzeption ist die Grundlage und wird stetig weiterentwickelt und an den Alltag angepasst.